

Ein ganzes Bauernerwerbsleben mit demselben Traktor: dem Köpfli Trumpf

Als eingefleischte Pferdezüchter – Vater und Sohn – sahen wir, wohl oder übel, gleich nach dem Krieg die Zeit gekommen, unseren Betrieb vom reinen Pferdezug auf eine Teilmotorisierung umzustellen. Als ich als 20 jähriger mit meinem Vater an der OLMA – Ausstellung in St. Gallen 1948 die damaligen Traktoren musterte, entschieden wir uns kurz entschlossen für den Köpfli Trumpf mit 6 Zylinder Chevrolet Motor (3,6 Ltr.), 5 Gang Getriebe, mit je einem Zwischengang am Lenkrad schaltbar, 2 Zapfwellengeschwindigkeiten, Seitwärtshydraulik mit Mähbalken und Motoregge, Dreipunkthydraulik hinten. Sein Eigengewicht von nur 1600kg bei 60PS Motorleistung versprach viel Temperament. Seine einzigartige Zahnradlenkung mit 90° Einschlag (siehe Bild) war verblüffend.



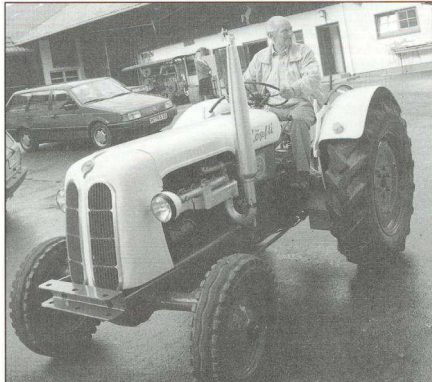
Mit der damals noch getriebeabhängigen Hydraulikpumpe konnten dank einem automatisch aufgeladenen Druckbehälter (Federspeicher und Ölspeicher) kurze Hebefunktionen (Mähbalken, leichte Anbaugeräte) auch bei ausgekuppeltem Getriebe bzw. beim Stillstand des Motors noch ausgeführt werden. Die 4 Hauptgänge mit den dazwischen geschalteten Halbgängen ergab kontinuierliche Abstufung. Für industriellen Einsatz war noch ein 5. Gang direkt auf die Hauptwelle schaltbar. So rollte er schon mit 1200 Motordrehzahlen die für die Landwirtschaft erlaubten 22km/h, - eine absolute Laufruhe und für Leichttransporte trotzdem genügend Kraft. Mit leichtem Gaspedaldruck ließ sich der 6 Zylindermotor auf 3600 Touren bringen. So war er dann z.B. die geeignete Maschine für unsere Dorffirewehr. Aber auch als Landwirt hatte man den „Plausch“ an soviel Temperament. Dabei war eine besondere Aufmerksamkeit auf Polizeistreifen unerlässlich.

Nach 15 Jahren gesellte sich ein zweiter Köpfli auf unseren Betrieb, der Typ JK mit Perkins Diesel. Dieser, mit Doppelkupplung und Kriechgang ausgerüstet, fand seinen Einsatz beim Pflügen, bei der Saatbeetzubereitung, am Ladehäcksler (Doppelkupplung). Sein Brennstoffverbrauch war kostengünstiger. Somit wurde nun der bereits 15 jährige Trumpf ziemlich entlastet. Sein Einsatz galt fürderhin für Kulturpflege (hacken und spritzen), dem Verschleudern von Kunstdünger, dies mit spezieller Schmalbereifung, aber auch Straßentransporte, Jauchefahren etc. Dank seines Temperamentes erhielt er von unserer Jungmannschaft die Bezeichnung „Köpfli Sport“.

Als im Laufe der Jahre die Sicherheitsvorschriften auf unserem Lehrbetrieb die Montage eines Sturzbügels bei Traktoren verlangte, war das für unseren „Trumpf“ der Anfang zur teilweisen Pensionierung. Wohl wurde er noch betriebsintern zur Kulturrennpflege und für Heckstaplerarbeiten eingesetzt. Mit einer neuen motorabhängigen Hydraulikpumpe nachgerüstet, vorne mit 100kg belastet, transportierte er mühelos 500kg schwere Obstpaletten vom Baumgarten nach Hause in den Sortierraum. Bei unseren 260 Hochstammbäumen gab es genügend Einsätze.

Als ich vor 10 Jahren die Bewirtschaftung des Hofes der jüngeren Generation überließ, wurde vom Nachfolger die biologische Anbauweise eingeführt. Statt dem Hacktraktor kam wieder das Pferdevielfachgerät zum Einsatz. Kulturen gab es keine mehr zum Spritzen und das Düngerstreuen wurde auch abgeschafft. Das war dann auch die Gelegenheit meinen Köppli Trumpf aus dem Betrieb zu nehmen. Schon bald fragten interessierte Sammler, ob eine eventuelle Veräußerung in Frage käme.

Nun steht er frisch aufgeputzt (sandgestrahlt, grundiert und gespritzt) im Topzustand – fast wie vor 60 Jahren an der OLMA - in Gesellschaft von weiteren fast 100 Oldtimern beim neuen Besitzer und darf sich als sein „Prachtobjekt“ bewundern lassen.



Bei Besucherführungen schließt dieser jeweils – natürlich mit etwas lockerer Zunge – mit folgenden Worten ab: Nun sehen sie noch mein Prachtstück, dies ist der temperamentvollste, der leiseste und wendigste Traktor Europas! Kaum gesagt, startet schon sein ebenfalls betagter „Chefmonteur“, bringt ihn in 8 Sekunden auf 50km/h (leicht bergab), kehrt gleich wieder zurück und dreht auf dem Hofplatz seine „Pirouetten“, vorwärts und rückwärts, wobei das innere Hinterrad immer auf dem gleichen Fleck bleibt. Das muss man wirklich selbst gesehen haben.

Nach 45 Jahren gemeinsames Wirken auf einem Bauernbetrieb sind nicht ohne gewisse Abnützungserscheinungen vorübergegangen. So hat sich bei mir eine Schulter als zuverlässiger Schlechtwetterprophet entwickelt und Röntgenaufnahmen bestätigen eine kleine Veränderung in meinem schmerzenden Hüftgelenk. Demgegenüber sind die Kreuzgelenke beim Köppli noch in brauchbarem Zustand. Auch bei den Getriebezähnen handelt es sich noch um die Erstausführung. Pneuverschleiß und Kupplungs- sowie Bremsbelagabnutzung führten zu notwendigen Revisionen. Im Unterhalt des Motors bot sich ein glücklicher Zufall an, in dem die Schweizer Armee ihre Dodge- und GMC Fahrzeuge ausmusterte, die mit solchen Chevrolet- Motoren ausgerüstet waren. Dank guter Beziehungen konnte ich im Ersatzteillager der Armeefahrzeuge – Werkstatt einen zurückgebliebenen neuen Zylinderkopf mit Ventilstößel und Dichtungssatz zum Abholpreis erhalten. Im Winter 1990 wurde unserem "Chevi" der neue Kopf montiert, dieser Eingriff verbesserte die Kompression fast auf den Neuzustand, da das Kolbenspiel erstaunlich bescheiden war.

Sein guter Zustand am jetzigen Standort macht mir besonders Freude und ich finde es schön, dass er sich hoffentlich noch Jahre hinaus in dieser tollen Aufmachung vielen interessierten Zuschauern präsentieren kann.

Mein besonderer Dank gilt Herrn Glauser für die Überlassung des Berichtes und der Bilder.

AWD
